

„Allein schon die Nominierung

ist ein großer Erfolg“

Interview mit Thomas Herker, 1. Bürgermeister von Pfaffenhofen an der Ilm, zum LivCom-Finale in Seoul

Frage: Herr Bürgermeister Herker, Pfaffenhofen bewirbt sich um den Titel einer besonders lebenswerten Stadt, warum?

Thomas Herker: Weil wir glauben, dass das der Wahrheit entspricht (lacht). Im Ernst: Die Bewerbung um den Livable Community Award, kurz LivCom-Award, ist für uns eine Gelegenheit, die Vorzüge Pfaffenhofens international zu vergleichen und bekannt zu machen.

Welche Vorzüge sind das denn?

Ein ganzes Bündel, beispielsweise die Lebensqualität dank unserer Landschaft und den Naherholungsmöglichkeiten, die intakte Infrastruktur und das große kulturelle Angebot. Kurz: Pfaffenhofen verbindet das Beste aus Stadt- und Landleben. Und wir tun viel für eine nachhaltige Stadtentwicklung, um der Zukunft gewachsen zu sein. Das betrifft die Art und Weise, wie wir Stadtplanung betreiben und unsere Bürger einbinden, unsere Erfolge im Klimaschutz und manches mehr. Dabei ruhen wir uns auf dem Erreichten nicht aus, sondern arbeiten ambitioniert daran, dass Pfaffenhofen noch lebenswerter wird. In diesem Zusammenhang versprechen wir uns sehr viel von „Natur in der Stadt“, der „kleinen Landesgartenschau“, die 2017 in Pfaffenhofen stattfinden wird.

Wie kam es denn zur Bewerbung um den LivCom-Award?

Der deutsche Botschafter in Südkorea war durch verschiedene Medienberichte auf die positive Entwicklung unserer Stadt aufmerksam geworden. Er sprach daraufhin mit der Bürgermeisterin von Songpa, einem Stadtbezirk von Seoul, der heuer Gastgeber für das LivCom-Finale ist. Sie hat uns dann die Bewerbungsunterlagen zukommen lassen und wir haben uns auch sehr schnell entschieden, an dem Wettbewerb teilzunehmen. Denn er passt genau zu unseren Aktivitäten und Zielvorstellungen in Sachen Lebensqualität und Nachhaltigkeit. Beim LivCom-Award geht es eben nicht, wie bei vielen anderen Rankings, nur um einen Teilbereich, zum Beispiel Tourismus, sondern hier kommen alle Bereiche der Stadtentwicklung auf den Prüfstand.

Was war an diesem Wettbewerb für die Stadt so überzeugend?

Der LivCom-Award ist international sehr angesehen. Das liegt zum einen an den Organisationen, die ihn unterstützen, nämlich das Umweltprogramm der Vereinten Nationen und der Internationale Verband der Gartenbaudirektoren IFPRA. Auch die Beteiligung von insgesamt fast 400 Bewerbern in diesem Jahr spricht für das Ansehen des Preises. Und dann ist da noch ein ganz praktischer Aspekt: Der Wettbewerb bietet uns eine Gelegenheit, unsere Strategie als Stadt international prüfen und bewerten zu lassen. Wenn Sie so wollen, ist der LivCom-Award eine Art TÜV für die Lebensqualität einer Stadt. Natürlich sind wir überzeugt, dass wir auf diesem Gebiet schon viel erreicht haben und auf dem richtigen Weg sind. Nun wollen wir uns aber dem objektiven Urteil externer Fachleute stellen.

Gegen wen treten Sie denn an?

Beim Städtewettbewerb gibt es 61 Finalisten in fünf Kategorien. Wir sind der einzige deutsche Vertreter und messen uns in der Kategorie B für Städte zwischen 20 000 und

75 000 Einwohnern mit 15 Konkurrenten. Aus Europa kommen außer uns noch vier Bewerber aus der Tschechischen Republik und einer aus Litauen, ansonsten sind es drei aus Taiwan, drei aus Korea, zwei aus Australien und je einer aus Japan und der Volksrepublik China. Insgesamt hatten sich in unserer Gruppe 91 Kommunen beworben, darunter auch fünf aus Deutschland, von denen außer uns aber keine für das Finale nominiert wurde.

Und welche Chancen rechnen Sie sich aus?

Unsere Bewerbung kann sich sehen lassen, entscheidend wird aber die Präsentation vom 28. bis 30. Oktober in Seoul sein. Da haben wir wie alle anderen eine gute halbe Stunde Zeit, die Jury zu überzeugen, und diese Gelegenheit werden wir nach Kräften nutzen. Im Übrigen gilt das olympische Motto: Dabeisein ist alles - alleine schon die Nominierung für die Endrunde ist für uns schon ein großer Erfolg.

Wenn Pfaffenhofen ausgezeichnet werden sollte, was versprechen Sie sich davon?

Der Preis würde sowohl nach innen und nach außen wirken. Nach außen, weil sich dann noch stärker herumspräche, was Pfaffenhofen für eine lebenswerte Stadt ist. Intern wäre der Preis eine Anerkennung der Arbeit unserer Bürger und der Mitarbeiter der Stadtverwaltung und könnte dem Pfaffenhofener Ansatz zusätzlichen Schwung verleihen. Wir liegen zwischen zwei Großstädten, die aus den verschiedensten Gründen sehr bekannt sind. Deshalb müssen wir die Karten, die wir auf der Hand haben, möglichst geschickt ausspielen; das heißt, unser Engagement für mehr Lebensqualität herausstellen. Die Auszeichnung wäre also ein wichtiger Trumpf, wenn wir Pfaffenhofen als Standort für Wohnen und Gewerbe präsentieren.

Der LivCom Award als Standortfaktor?

Es gibt dafür Vorbilder: 2004 hat die Stadt Münster in Westfalen die Auszeichnung in ihrer Außendarstellung eingesetzt damit messbare Erfolge erzielt. So ähnlich würden wir das auch machen.

Wie hart wird das Finale?

Wir nehmen die anderen Bewerbungen durchaus ernst, doch allein, ins Finale zu kommen und sich in Seoul ausführlich präsentieren zu können, ist schon ein großes Plus. Im übrigen ist das eine eher kollegiale Veranstaltung, bei der sich alle gemeinsam mit denen freuen, die Gold, Silber oder Bronze gewinnen.

5.316 Zeichen, Nachdruck honorarfrei, Beleg erbeten